

Berlin, 20/2 78

Hochzuverehrender Herr Professor!

Indem ich Ihnen für die gültigen Zeiten, welche Sie an mich gerichtet haben, meinen besten Dank sage, beziehe ich mich das Folgende darauf zu beziehen.

Sie erinnern mich an ein altes Versprechen, nämlich Ihnen zu Ihrem neuesten Werke als Ägyptologe meine Bemerkungen zu machen. Sie habe dies Versprechen früher Zeit gegeben, um nicht unköplich zu erscheinen, etwas übereilt und nicht nach der gehörigen Überlegung, und als ich in der That noch nicht alle literarischen Ambitionen aufgegeben hätte. Heute ist das leider anders, abgesehen vom sehr spärlichen Zustande meiner Gesundheit, habe ich längst aufgegeben mich zu den Hieroglyphen-Kern zu zählen, indem ich mich mit den einflussreichen Studien nur so weit oder so wenig in Berührung komme, als es mir für bescheidenes Amt verlangt. Ich bin kein Gelehrter und will es mir auch nicht anmaßen es zu sein; Sie werden daher begreiflich finden, wenn ich

So höflich bitte, meine Mitwirkung für die große  
und bedeutende Arbeit, die Sie vorhaben, mir zu  
wünschen zu wollen; denn ich bin in der  
That bereit fähig, die mir dadurch entfallende  
Verantwortung zu tragen.

Indem ich Sie herzlich bitte, Sie über-  
zeugt zu halten, daß die Aufgabe, mit der  
Sie mich betrauen wollten, mir an und für sich  
sehr ehrenvoll ist, verbleibe ich mit einer  
höflichen Grüsse

Ihr

gehobener

Ludw. Hübner